

GRUNDFORMEN DES STÄDTEBAUES

Hörsaal
Referat: Untersuchung einfacher, geometrischer Grundformen als Hilfsmittel
bei Entwurf, Ausführung und Rekonstruktion alter Städte.

Horst Leiermann, Dipl. Ing. W. Bernsau 56 ~~4300~~ Essen-Werden

45239

Manuskript meiner vor 1990 eingereichten Dissertation
Ergänzt durch Kapitel 3.11 und wenige, datierte Ergänzungen.
Die Arbeit wurde, wesentlich gekürzt, von der Fakultät
für Bauwesen der Universität Dortmund 1993
als Dissertation angenommen
Titel: Technische Rekonstruktion der Planung alter Städte

Zweierlei muss ich verbessern:

1

Beweise gibt es nur in der Mathematik
Auch Labor-Untersuchungen enthalten Unsicherheiten

2

Mir fiel seinerzeit auf, dass Corveys Grundriss etwas Besonderes ist.
Aber erst durch das Klages-Buch erkannte ich,
dass Corvey einen römischen Grundriss und Ursprung hat.

Das Hauptargument dafür:

Sein Mittelpunkt liegt vor dem Westwerk (PRINCIPIA) wie in Rom üblich
Der Heilig-Kreuz-Altar der Klosterkirche,
jeweils in der Mitte der Kirche und der Klosteranlage,
liegt neben dem Mittelpunkt von Corvey.

Corvey kann also kein karolingischer Kloster-Neubau sein.

Der römische Ursprung von Corvey (seit 2014 Weltkulturerbe)
ist noch immer umstritten.

Daran ändern auch römische Münzfunde nichts.

. In Kalkriese reichen römische Münzen zur Verortung der Varusschlacht.

. In Corvey werden sie in den umfangreichen Büchern

Klosterkirche Corvey II + I nicht einmal erwähnt

Obwohl Dr. Berger in seiner Dissertation (veröffentlicht 1992)

schreibt, dass aufgrund römischer Münzfunde zwischen Höxter und

Holzminden ein römischer Weser-Übergang gewesen sein muss.

Und genau dort liegt Corvey, direkt an der Weser.

Ein römischer Fluss-Übergang ohne ein Lager oder eine

CIVITAS (wie in einer erhaltenen Inschrift am Westwerk von Corvey

noch heute geschrieben steht) ist technisch nicht möglich

Weitere Hinweise auf Corvey und römische Anlagen rechts des Rheines
in meinen GELBBÜCHERN + ROTHEFTEN.

Auszuleihen bei: Westfälische Wilhelmsuniversität

Pflichtexemplarstelle

Postfach 8029

D 48043 Münster

Essen-Werden 30.8.2014

0. Vorwort	3
1. Aufgabe und Methode	
1.1 Situation	6
1.2 Belege	17
1.3 Hinweise	24
1.4 Methode	37
1.5 Auswertung von 100 Städten	40
1.6 Beispiele	
1.6.1 Trelleborg	56
1.6.2 Weinburg im Elsass	60
1.6.3 Neapel	82
2. Die häufigsten Grundformen	
2.1 Das Ringkreuz	103
2.1.11 Der Kreis bietet Schutz	112
2.1.12 Der Kreis entsteht aus der Bewegung	120
2.1.13 Die Kreisbewegung ist der 1. Schritt zur Wiedergeburt	131
2.1.14 Grundlage der Wiedergeburt sind Knochen	137
2.1.15 Die Bewegung als Besitzergreifung	144
2.1.16 Der Kreis bedeutet die Welt	148
2.1.17 Die Stadt ist: Grabstatt, Richtstatt, Wahlstatt, Heilige Stätte, Wohnstatt, Werkstatt	156
2.1.18 Die Grenze der Stadt ist symbolisch	163
2.1.21 Das orientierte Achsenkreuz	166
2.1.22 Der Mittelpunkt der Stadt ist der Grundstein	183
2.1.23 Stein hat eine besondere Bedeutung	193
2.1.24 Die ankrechte Achse, weiblich	198
2.1.25 Die senkrechte Achse, männlich	207
2.1.26 Die Achsen können gedacht oder räumlich gefasst sein	217
2.2 Der Kreis lässt sich umformen zum Quadrat	222
2.3 Anlage mehrere konzentrischer Kreise	229
2.4 Anlage von Vorstädten an der Ausfallstrasse	241
2.5 Abwinkeln der Orientierung	244
2.6 Die Stadt, 16 fach unterteilt nach Hesekiel	248
2.7 Aufreihen wichtiger Bauten an einer Linie	257
2.8 Einteilung in rechtwinklige Raster	258
2.9 Rechteck statt Quadrat	265
2.10 Anlage von Tochttersiedlungen mit dem Mittelpunkt auf dem Kreisbogen der 1. Stadt oder Stätte	267
2.11 Fächerförmige Strassenführung am Stadttor	270
2.12 Sternförmige Barockanlagen	273
2.13 Das Fünfeck	278
2.14 Bewässern des Landes oder einer Stadt durch Abzweigen eines Wasserlaufes	283
2.15 Anlage eines Platzes durch Aussparen eines Baublockes	289
2.16 Achsenkreuz, markiert durch 4 Bauten	293
2.17 Das Punische Prinzip	296
2.18 Halbkreisförmige Stadt	301
2.19 Doppelkreis	306
2.20 Anlage von Gebäuden oder Siedlungen rings um die Stadt	308
2.21 Anlage einer Kaianlage auf flachem Ufer = Stadterweiterung	310
2.22 Halbquadratische Stadt	314
2.23 Siedeln auf einer Bergnase, die beidseitig natürlich entwässert ist	316
2.24 Erweitern einer Achse zu einem Platz	321
2.25 Ein Wasserlauf als Achse	324
2.26 Achse einer Stadt als Symmetrieachse eines Gebäudes statt als Strassenachse	331
2.27 Einteilung der Strassen in hangparallele und hangabwärts führende Strassen	333
2.28 Einteilung in lange, schmale Baublöcke	338
2.29 Anlage eines Gebäudes oder einer Gebäudegruppe an einer Ausfallstrasse	343
2.30 Konzentrisches Wachstum der Stadt	348
2.31 Grundstückseinteilung durch Fluchten auf einen Punkt	350
2.32 Anlegen eines Brückenkopfes auf der anderen Flussseite	354
2.33 Rückzug in eine Ecke beim Schrumpfen der Stadt	358
2.34 Zusammenschluss mehrere selbstständiger, nebeneinander liegender Städte	360
2.35 Das Tor wird zum Mittelpunkt	365
2.36 Beschneiden einer Stadt durch einen Flusslauf	375
3. Ergebnis der Untersuchung	
3.1 Jede Stadt hat mehrere Baustufen	377
3.2 Jede Baustufe ist ein Kompromis von Grundformen	380
3.3 Eine Rekonstruktion eines Stadtgrundrisses ist nur eine These	382
3.4 Ein Beweis durch Akten ist oft unmöglich	400
3.5 Ersatz von Akten	416
3.6 Jeder Stadtplan braucht Angabe der Be- + Entwässerung	426
3.7 Jede Stadt braucht ihre Umland = Lebensbasis	428
3.8 Die jeweilige Technik bestimmte den Plan der Stadt	431
3.9 Die Stadt ist ein untrüglicher Spiegel der Gesellschaft	435
3.10 Ein Beweis für meine Thesen ist schwierig	435
3.11 Mündliche Planung	444
4. Quellen	458